



Gefällt werden sollen die sieben großen, alten Bäume, die beim Bau eines neuen und sicheren Schulweges entlang der Geschwister-Scholl-Straße im Wege stehen. Daß eigentlich gar nicht genügend Platz für einen zwei Meter breiten Fuß- und Radweg zur Verfügung steht, ist dem Berliner Büro, das die Planung des Weges für die Gemeinde übernommen hatte, nicht aufgefallen, und auch im Rathaus hat man diesen Fehler erst jetzt bemerkt. Und nun blieben nur noch die Alternativen Schulweg oder Bäume. Der Weg wird gebraucht, also muß die Axt her. Allerdings müssen für die gefällten Bäume Ersatzpflanzungen geleistet werden, darauf hat die Untere Naturschutzbehörde in Borgsdorf bestanden, wenn sich die Fällung schon nicht vermeiden läßt: Fünf neue Bäume müssen für einen alten gepflanzt werden. Für Leegebruch bedeutet das zusätzliche Kosten von mehreren Tausend Mark.

Container sollen Raumnot lindern

Was die Leegebrucher Parlamentarier den Sommer über bewegte lesen Sie hier und auf den Seiten 4 und 5.

Das Thema Schule sorgte über den Sommer hinweg immer wieder für Schlagzeilen in der regionalen Tagespresse. Die Querelen innerhalb der Gemeindevertretung zur Aufstellung von Schulcontainern zur kurzfristigen Behebung eines als "akut" bezeichneten Raumproblems führten sogar zu Leegebruchs erstem Bürgerbegehren, gewissermaßen einer Vorstufe eines Bürgerentscheides. Letzteres wußten aber die Vertreter auf ihrer Sitzung am 29. September zu verhindern. Sie gaben dem Anliegen des Begehrens statt,

indem sie ihren Beschluß vom 19. Juli, keine Container aufzustellen, mehrheitlich aufhoben.

Zur Erinnerung: In einer Sondertagung der Vertretung am 19. Juli beschäftigten sich die Parlamentarier ausschließlich mit der Schulraumproblematik. Zwar waren die Raumsorgen der Grundschule schon im Frühjahr bekannt gewesen und auch schon im Bildungsausschuß behandelt worden, offensichtlich klappte aber irgend eine Informationsstrecke nicht, so daß die Behandlung der Problematik bis in den Sommer ruh-

te. Die SPD-Fraktion nahm sich dann der Sache an, und brachte zur Julisitzung einen Antrag ein, der die Anmietung von Containern für zunächst zwei Jahre vorsah.

Genaue Angaben zu Kosten (irgendwo zwischen 33.000 und 102.000 DM pro Jahr) und Konditionen konnten aber nicht gemacht werden, ein Grund mehr für die Abgeordneten zunächst einmal über die Problematik an sich zu diskutieren.

Fortsetzung auf Seite 4

Editorial

Es mehrten sich in den letzten Wochen Anfragen, ob es denn DIE ANDERE noch gäbe und wann das Blatt wieder erscheint. Nun, hier lesen Sie die mittlerweile 20. Ausgabe des Informations- und Meinungsblattes. Als erstes aber möchte ich, all diejenigen um Entschuldigung und Nachsehen bitten, die auf die seit Monaten überfällige Ausgabe gewartet haben. Aufgrund anderweitiger Verpflichtungen und Interessen haben wir die Fertigstellung dieser Ausgabe immer wieder verschoben (die vielen Wahlen wollten vorbereitet sein und "nebenebei" sollte sich unsereins auch auf seine berufliche Zukunft vorbereiten: Studium).

Mit diesem Exemplar unseres Blattes möchten wir in eigener Sache werben. Als Reaktion auf immer öfter auftretende Fragen zum sicheren Bezug des Informationsblattes ("Wo bekommt man denn Eure Zeitung?") wollen wir uns mit einer einmaligen Aktion all denjenigen vorstellen, die uns noch nicht kennen, z.B. die gerade

erst zugezogenen Leegebrucher, die von dem Blatt schon mal gehört haben ("da war doch was...") und diejenigen, die sich schon immer fragten, wie kann man DIE ANDERE regelmäßig beziehen.

Diese 20. Ausgabe erscheint ausnahmsweise in einer Auflage von 1400 Exemplaren und wird weitestgehend an die Haushalte direkt verteilt. Die sonst ca. 600 Exemplare waren bisher meist schnell vergriffen. Viele Interessierte hatten so manches Mal das Nachsehen, da DIE ANDERE schon nicht mehr zu erstehen war. Zu haben ist DIE ANDERE, wenn sie erscheint, in einigen Geschäften Leegebruchs: An erster Stelle sei da die Bäckerei Joachim zu nennen, aber so manches Exemplar konnte auch in den Schreibwarenläden Rotter und Zellmer oder im Modehaus Lehmpuhl oder im Friseursalon 'Hannelore' abgeholt werden. Hier mußte man immer Glück haben und zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein. Gewissermaßen "das große Los" haben aber die Abon-

nenten gezogen. Sie fanden und finden jede Ausgabe gleich nach Erscheinen in ihrem Briefkasten.

Es sei also hiermit ausdrücklich darauf verwiesen, bei Interesse den Abo-Service zu nutzen, nur so können Sie sicher sein, Ihr Exemplar unseres Blattes zu erhalten. Eine kurze Nachricht, schriftlich oder (fern-)mündlich genügt.

Wer übrigens noch in älteren Ausgaben lesen will, kann sich auch bei uns melden; alle 20 Ausgaben sind noch erhältlich. Ebenso sind Abschriften und Zusammenstellungen der gefragten Geschichtsartikel auf Anfrage zu haben. Außerdem rufen wir erneut zur Beteiligung der Leserschaft auf: Leserbriefe, Artikel und Anregungen sind stets willkommen und würden das Bild dieser Zeitung abrunden, vielleicht sogar ihr Problem lösen helfen...

Giso Siebert
Mitherausgeber

Motto der Saison 94/95: Nur Narren sind sich einig

Die Leegebrucher Narrenzeit beginnt am 11.11.,
der Carneval-Club-Leegebruchstimmt sich auf die Saison 1994/95 ein.

Wenn viele Gäste unserer Karnevalsveranstaltungen glauben, daß die Laienkünstler des CCL e.V. sich nach einer abgeschlossenen Saison in ihren Erfolgen sonnen und leichtfertig auf die nächste Saison warten, so befinden sie sich schwer im Irrtum. Jede neue Saison beginnt für die Aktiven bereits mit dem Abschluß der vorhergegangenen und das schon seit 32 Jahren. Fast ohne Pause arbeiteten die Narren Leegebruchs an der Vorbereitung der diesjährigen fünften Jahreszeit.

Bereits im April/Mai beginnt die Auswahl von Themen für Tanz, Gesang, Büttensreden, Dekoration und Kostüme. Dazu kommen jedes Jahr neue organisatorische und finanzielle Probleme. Geklärt werden mußte z.B. auch das Weiterbestehen dieses traditionsreichen Clubs. Viele der leitenden Mitglieder, manche schon 32 Jahre aktiv im

Club, wollen sich aus der Vorstand- und Übungsleitertätigkeit zurückziehen, ihre Aufgaben an Jüngere delegieren. Die Jungen einzuführen, sie richtig einzuweisen und anzuleiten war Thema der Mitgliederversammlung am 11. Juni 1994. Mit Zweidrittelmehrheit wurde damals der Vorstandsvorsitzende neu gewählt. Und desweiteren der Generationswechsel im CCL vorbereitet.

Die 32. Saison steht vor der Tür, der CCL ist gerüstet, das Publikum zu empfangen. Die Proben laufen allerdings noch auf Hochtouren, aber wir sind sicher, daß auch die kommende närrische Zeit wieder ein voller Erfolg wird. So eröffnen wir am 11.11. mit einem traditionellen Umzug und der Übernahme des Rathausschlüssels die diesjährige Saison. Um 10 Uhr empfangen wir gemeinsam mit den Gästen das neue Prinzenpaar am Volkshaus. Um 11:11 Uhr

übernehmen dann die Leegebrucher Narren die Amtsgeschäfte und die Macht im und vor dem Rathaus. Anschließend, wie in jedem Jahr, laden die Karnevalisten zum närrischen Treiben bis 18 Uhr in den Saal des Volkshauses.

Am 26.11.1994 können alle, die dem Karneval verbunden sind, die Eröffnungsveranstaltung besuchen. Wir hoffen auf ein volles Haus, laßt uns nicht im Stich! Ein volles Haus und der herzliche Applaus ist der Lohn für die vielen Stunden der Vorbereitung.

Ein schönes Programm mit neuen Kostümen für Garden und Elferrat werden alle Besucher begeistern. Die Eintrittskarten sind wie immer erhältlich in der Drogerie Seidemann, Tel. 033052/50217.

Bernhard Heiss
Geschäftsführer

Ein wahrhaft "bombiger" Fund

Eigentlich wollte Siegmar Sperling nur ein wenig Ordnung im Garten schaffen, doch was er dabei unter einem Sandhügel hinterm Haus finden sollte, hätte er sich wohl nie träumen lassen.

"Als das Ding zum Vorschein kam, hab ich sofort alles fallenlassen und das Weite gesucht." Der Schreck war Siegmar Sperling auch eine gute Stunde nach seiner ersten Begegnung mit dem verrosteten, ovalen Gegenstand auf seinem Grundstück am Kleeschlag 94 anzumerken. Er hatte sich am Vormittag des 29. August frohen Mutes mit Spaten und Schubkarre in den Garten begeben, um für Ordnung zu sorgen, denn im Frühjahr diesen Jahres hatte Familie Sperling den Teich im Garten säubern und dabei gleichzeitig die Böschung begleichen lassen. Ein Radlader hatte das Erdreich, Schlamm und Pflanzenreste am Zaun des Grundstücks abgeschüttet. Irgendwie muß dabei auch der nicht gerade kleine rostige Gegenstand zusammen mit Sand und Schlamm aus dem Teich befördert worden sein, ohne daß jemand etwas bemerkt hat. Dort, neben dem Gartenzaun, lag die Fracht einige Monate unberührt. "Jetzt, da ich arbeitslos bin und viel Zeit habe, wollte ich das verrottete Zeug endlich abtragen und verteilen", erzählte Siegmar Sperling kopfschüttelnd. Auf einmal habe es jedoch ein seltsames Geräusch gegeben, als sein Spaten ins Erdreich drang. Noch ein mißtrauischer Blick auf den zum Vorschein kommenden unheimlichen Gegenstand, und dann war der Leegebrucher auch schon auf dem Weg zum Telefon, um die Polizei zu verständigen.

Als Bernd Schäfer vom Munitionsbergungsdienst Potsdam in die Straße Am Kleeschlag einbog, wurde er neben der



Erst als Bomben-Experte Bernd Schäfer den 100-Kilo-Blindgänger freigelegt hatte, konnten alle Beteiligten aufatmen. Die Bombe hatte keinen Zünder mehr.

Polizei auch vom Ordnungsamtsleiter Wolfgang Arndt erwartet, der sich schon mit dem Gedanken einer möglichen Evakuierung vertraut gemacht hatte, "Vom nördlichen Bereich der Muhre wissen wir, daß Bomben gefallen sind", erzählt Wolfgang Arndt. Dort sei auch bereits nach Bomben gesucht worden. Mit dem Spaten legte Sprengmeister Bernd Schäfer, der eh auf dem Weg nach Oranienburg war, um eine Mine im Lehnitzsee zu sprengen, den verrosteten Gegenstand frei und untersuchte

ihn. Wenig später signalisierte er: "100 Kilogramm, amerikanischer Herkunft, ohne Zünder." Damit brauchte also nicht entschärft und folglich evakuiert zu werden. Nach einigen Telefonaten entschied Bernd Schäfer: "Kein Transporter frei, ich nehme das Ding gleich selbst mit." Mit einer Schubkarre der Sperlings wurde die Bombe bis zum roten VW transportiert und unter Begleitschutz der Polizei Richtung Zwischenlager Potsdam abtransportiert.

bw

Anzeige

**Schul-, Büro-, Haushalts-, Geschenk- und Festartikel
zu kleinen Preisen !**

Kostenloser Lieferservice und Rabatte für Betriebe u.ä. !

**Inh.: Liane Zellmer
Str. d. Jungen Pioniere 23
Tel. 50278**

**durchgehend geöffnet
Mo-Fr 9-18 Uhr**

Container sollen Raumnot lindern

Leegebruchs Gemeindevertreter stritten sich seit Juli über die Anschaffung von Schulcontainern. Das Votum der Bürger brachte den Parlamentsbeschluß schließlich zu Fall.

Fortsetzung von Seite 1

Argumente für die Container wurden vor allem von der SPD und den Schulvertretern gebracht: Kurzfristigkeit der Realisierung (aus heutiger Sicht wohl etwas zu optimistisch eingeschätzt), Möglichkeit des Abbaus, wenn sich die Raumsituation wieder entspannt. Gerade in Hinblick eines angedachten Schulneubaus in den nächsten 2-5 Jahren, der wohl erst einmal eine Illusion bleiben wird, stellten die Container eine gute und nach ersten Rechnungen billige Alternative dar.

Die Kritiker der Containerlösung fragten zunächst einmal nach anderen Alternativen: Die PDS und die Fraktion der Unabhängigen brachten beispielsweise Räume der Gemeinde ins Gespräch, die ungenutzt und mit wenig Aufwand instandgesetzt werden sollten (Volkshausgebäude), um diesem Haus wieder Impulse für die Zukunft zu geben, wie es hieß. CDU-Vertreter fragten nach der konkreten Situation in der Schule, nach Schüler- und Klassenraumzahlen, nach der Möglichkeit, Unterrichtszeiten zu verlagern. Die Diskussion verlief hart, offenbar war man, vielleicht sogar auf beiden Seiten, gar nicht bereit auf die jeweils andere Position einzugehen.

Ein bereits vor dreißig Jahren aufgekommener Gedanke, wurde wieder ernsthaft diskutiert: der Ausbau des Dachgeschosses der Schule. Mit ihm

würde die Schule und die Gemeinde um eine, wie sich später herausstellte nicht unerhebliche Anzahl neuer Klassen- und Veranstaltungsräume bereichert werden. Man hoffte damals noch, das Dach innerhalb eines Jahres um mindestens zwei Räume ausbauen zu können, bis dahin sollten die Schüler weiter in den z.T. unzureichenden Räumen der Gemeinde untergebracht werden. Am Ende der Sitzung wurde, sehr zum Ärger von Lehrern und SPD, die Containeraufstellung abgelehnt und der Dachausbau beschlossen. Mit dieser Sitzung begann für Leegebruch eine durchaus bewegte Sommerzeit. Vertre-

ter der SPD-Ortsgruppe machten gegen den Beschluß und z.T. auch gegen die Beschließenden mobil. Leserbriefe, Zeitungsartikel und Flugblätter wurden veröffentlicht, die streckenweise recht unglücklich formuliert waren und die Empörung weiter Teile der Leserschaft hervorriefen (Ausländerfeindlichkeit, Beschluß gegen die SPD oder gegen Container gerichtet?)

Auf der Sitzung am 11. August im Volkshaus brachte die SPD das Thema Schulcontainer noch einmal ein. Bis zu dieser Sitzung überprüften Verwaltung und Schule einige angebotenen Alternativen, welche allesamt abgelehnt werden mußten. Nur eine bislang unbekannte Möglichkeit sollte bis heute vorübergehende Abhilfe schaffen. Im Aussiedlerheim könnten mietfrei und "zumutbar" (Zitat: Leiterin der Grundschule) mehrere Klassen unterrichtet werden. Damit wollten die Sozialdemokraten sich dennoch nicht zufrieden geben: Man wollte die Container, scheiterte jedoch erneut in der Abstimmung. In Folge dessen versuchten sich Vertreter der SPD-Basis in Demokratie. Sie sammelten über 500 Unterschriften und führten so ein Bürgerbegehren gemäß der Kommunalverfassung durch.

Die hitzige Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit wurde weiter forciert. Wenn Leegebruch in den Zeitungen vertreten war, dann wegen der Container. Die Sitzung der Gemeindevertretung am 29. September sollte nun endlich Klarheit verschaffen. Das Bürgerbegehren war eingereicht. Bereits im Vorfeld der Sitzung entstanden berechtigte Zweifel an der formellen Zulässigkeit des Bürgerantrages (Form, Frist). Mehrheitlich entschied sich die Vertretung jedoch dafür, dem Begehren stattzugeben, dem "Willen eines großen Teils der Bevölkerung" nachzukommen. Der Beschluß vom 19. Juli wurde aufgehoben, die Container sollten kommen. Allerdings war der Dachausbau nicht aus den Augen verloren. Mittlerweile konnte ein Pla-

Anzeige

☎ 033052/50478

Maklerbüro

Dipl.-Ing.

Gisela Schlegel & Partner

An der Muhre 69

16767 Leegebruch

- Immobilien, Grundstücke
- Kapitalanlagen/Investmentfonds
- Baukredite/Bausparen
- Versicherungen aller Art

• fair • fachgerecht • familienfreundlich

nungsbüro erste Daten bekanntgeben. So könnten im gesamten Dach fünf Klassenräume und etliche kleinere Abstell-, Büro- oder ähnliche Räume entstehen. Eventuell könnte auch eine Aula, eine Schulbibliothek oder gar ein Ersatz für die Fachräume in den Baracken entstehen. Knackpunkt sind eigentlich nur die Kosten. Nach ersten Schätzungen könnte das Vorhaben, das gesamte Dach auszubauen, durchaus 2-3 Mio DM verschlingen. Es werden aber momentan "nur" zwei Klassenräume benötigt.

Mit der Sitzung im September konnten aber noch keine Container gemietet werden. Zunächst mußten konkrete, genaue, vor allem vergleichbare Angebote eingeholt werden, was in den Augen der Gemeindevertretung bis zur Sitzung am 3.11. noch nicht vollständig geschah. Desweiteren sollten die planerischen, und bautechnischen Vorleistungen (Versorgung, Fundamente, Abrißarbeiten) erst geschaffen werden.

Die letzte Sitzung (3.11.) brachte die

Sache ein wenig voran. Im nichtöffentlichen Teil wurde der Zuschlag für die Abrißarbeiten auf dem Wirtschaftsgelände der Schule erteilt.

In diesem Zusammenhang wurde auch beschlossen, den alten Schulschornstein mit abzutragen. Nicht ohne Diskussion kam man überein, das nicht genutzte Bauwerk zu entfernen und so Platz für eine eventuell spätere Containererweiterung zu schaffen. Naturschutzbelange kamen bereits einen Tag zuvor während der Bauausschußsitzung zur Sprache. Bisher nistete der Storch nicht, der über zwei Sommer hinweg die Nisthilfe auf der Spitze des Schornsteines verteidigte. Schließlich ging man in der Vertretung und im Ausschuß davon aus, daß der ohnehin bald baufällige Schlot jetzt leichter und kostengünstiger zu entfernen sei. Schwieriger werde der Abriß, wenn erst einmal Container stehen oder sich gar Störche niederließen.

Damit bildet die letzte Sitzung der Gemeindevertretung einen vorläufigen

Schlußpunkt im Streit um die Schulcontainer. Weitere Höhepunkte werden wohl kaum zu erwarten sein. In den nächsten Tagen wird entschieden, welche Firma die Container liefern darf. Eines ist bis jetzt aber schon sicher, und darin haben die (damaligen) Gegner der Container recht behalten: Die Sache kommt uns teurer als zunächst angenommen.

Anzeige

gs

ÄNDERUNGS- SCHNEIDEREI

Karin Grunow

Di u. Mi	10 - 17 Uhr
Do	13 - 18.30 Uhr
Fr	10 - 13 Uhr

Am Anger 3
16767 Leegebruch

☎ (03 30 52) 51 324

Anzeige

Gebietsvertretung von RÖWO-LUX-HAUS in Leegebruch mit Vorsorge-Angebot "Chance 96" für Häuslebauer

RÖWO-LUX-HAUS GmbH, Gebietsleitung: Ingenieur Wolfgang Fischer, Dorfau 1f, 16767 Leegebruch, Tel. 033052/51478

Seit 1991 wird die Firma RÖWO-LUX-Haus durch ihren Gebietsleiter, Herrn Wolfgang Fischer in Leegebruch vertreten. In dieser Zeit konnten viele Häuslebauer im Oberhavellkreis, aber auch im gesamten Land Brandenburg ihr LUX-Haus in Besitz nehmen. Seit über 40 Jahren ist die Firma Garant für handwerkliches Können, Innovation, Know-How und Liebe für das Detail.

Niedriger Energieverbrauch, angenehmes Raumklima und ausgezeichnete Schalldämmung verschaffen dem Bauherren viele Vorteile. Mit Heißverleimung wird die größtmögliche Festigkeit der Wände garantiert. Hohe Feuerwiderstandswerte und 30 Jahre Garantie für alle konstruktiven Teile geben Sicherheit und Geborgenheit für die Familie.

Die Bauherren erhalten im Rahmen einer kostenlosen Komplettbetreuung umfangreiche Hilfe und Unterstützung bei der Abwicklung aller erforderlichen Behördengänge, bei der Grundstückssuche und der Sicherstellung der Baufinanzierung sowie der Beantragung von öffentlichen Fördermitteln. Gemeinsam mit dem Bauherren wird festgelegt, ob und wieviel Eigenleistungen Sie erbringen möchten. So können Sie ihrem Hobby nachgehen und gleichzeitig enorm sparen.

Seit dem 1. August 1994 berät und betreut Wolfgang Fischer seine Hausbaukunden in einem neuen LUX-Haus zum Anfassen. Hier kann sich der Kunde vor Ort ein Bild von Qualität und Leistung der Firma RÖWO-LUX-HAUS GmbH machen.

Aber nicht nur Erfreuliches für Häuslebauer weiß der Leegebrucher Vertreter der Firma zu berichten. So verhindern lange Bearbeitungszeiten für Bauanträge, Fördermittel oder Grundbuchangelegenheiten oftmals den Tatendrang sei-



ner Kunden und führen nicht zuletzt durch Überschreitung der Festpreisgarantie zu erhöhten Baukosten und verzögerten Baubeginn. Zur Sicherheit der Bauherren bietet RÖWO-LUX-HAUS ab sofort erstmalig einen neuartigen Lösungsweg an. Für fünf der erfolgreichsten und bewährtesten Grundrisse wurde die "Chance 96" konzipiert: für alle, die erst nach dem 1. Mai 1996 bauen möchten oder können, gibt es befristet bis 31.12.94 eine 24-monatige Festpreisgarantie.

RÖWO-LUX-Haus versteht die "Chance 96" als einen wesentlichen Bestandteil des Vorsorgeprinzips für Häuslebauer: der Garantie-Festpreis schützt vor Überraschungen. 1994 entscheiden und 1996 zum Preis von heute bauen; mit diesem und weiteren Angeboten möchte Gebietsleiter Wolfgang Fischer auch weiterhin für zufriedene RÖWO-LUX-HAUS-Kunden sorgen und dazu beitragen, daß noch viele Brandenburger den Traum vom eigenen Haus realisieren können.



Mi/Do u. Sa/So 10-16 Uhr - ein RÖWO-LUX-Haus zum anfassen.

Planungen vorangeschritten: "Fritzens Hut"

Baubeginn für die 350 Wohneinheiten wahrscheinlich schon im nächsten Jahr

Nachdem bereits zwei größere Baugebiete, das Ortszentrum und der Birkenhof, lange beschlossen, mittlerweile dem Bauende entgegenstehen, beschäftigten sich die Gemeindevertreter, insbesondere die Mitglieder des Bauausschusses mit zwei weiteren Planungsgebieten. Bereits Anfang des Jahres berichteten wir kurz vom Vorhaben "Am Luch", gegenüber der Messerschmiede. Vorangeschritten, bisher aber nicht in unserem Blatt eingegangen, ist das Bebauungsvorhaben "Fritzens Hut".

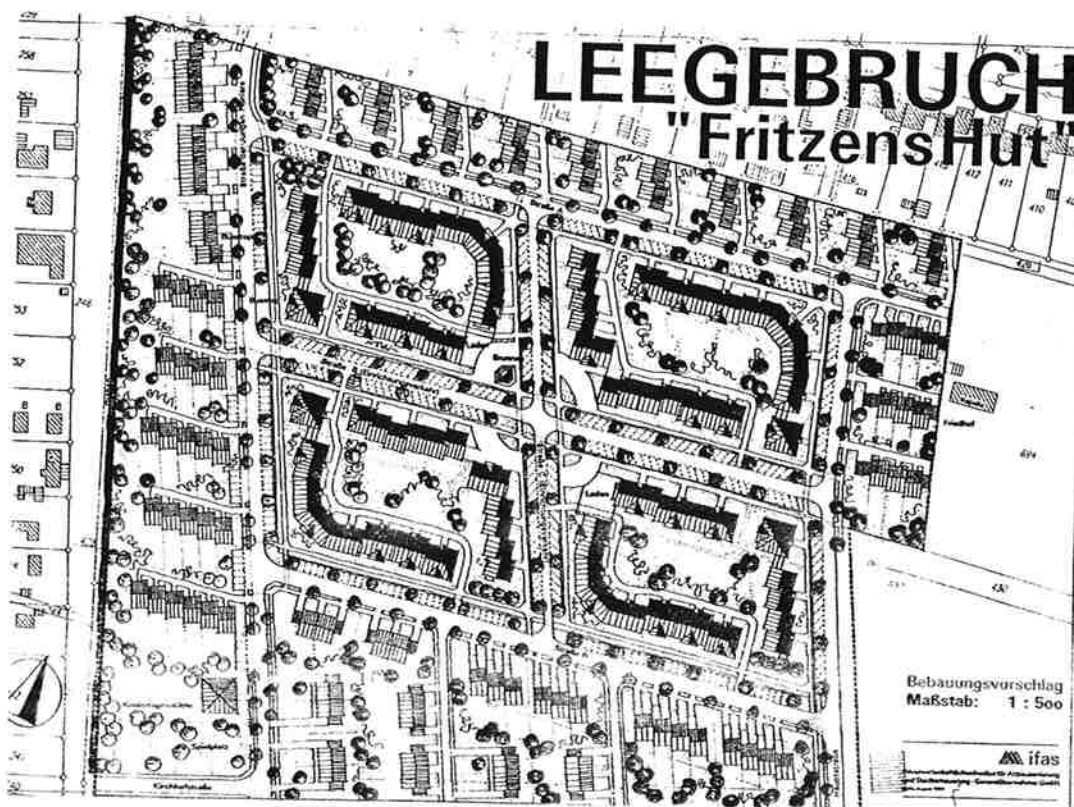
Auf dem ca. 7,8 ha großen Feld zwischen der Heinkelsiedlung (südlich der Grundstücke Maxim-Gorki-Straße) und der Gartensiedlung (Kirchhofstraße), zwischen Friedhof und Hauptgraben will der Grundbesitzer ein allgemeines Wohngebiet errichten, welches sowohl Doppel-, Reihen- als auch mehrgeschossige Sektionshäuser enthält. Rund 350 Wohneinheiten sollen entstehen. Nach den bisherigen Planungen werden

die Doppel- und Reihenhäuser im Randbereich des Planungsgebietes stehen, die Sektionshäuser im mittleren Bereich. So meint man, das Gebiet am besten in den vorhandene Ortscharakter integrieren zu können.

Nach dem gegenwärtigen Stand wird eine Hauptstraße eine zusätzliche, wichtige Verkehrsverbindung zwischen Gartensiedlung und Heinkelsiedlung schaffen. Die bereits in der Entstehungsphase Leegebruchs (30er Jahre) angelegte, aber nie realisierte südliche Fortsetzung der Straße der Jungen Pioniere würde demnach mit dem Gebiet "Fritzens Hut" endlich geschaffen. Diese Straße soll im Falle der Realisierung des Vorhabens verbunden werden mit der Hauptstraße in der Gartensiedlung. Perspektivisch könnte somit auch die längst überfällige Busanbindung der Gartensiedlung vorgenommen werden. Eine erste Planungsidee eines Spielplatzes in direkter Nachbarschaft des

Friedhofes wurde inzwischen korrigiert. Nun favorisieren Ausschuß und Planer eine Variante, die den Spielplatz in Nachbarschaft des bereits vorhandenen Spielplatzes an der Ecke Gartenstraße/Kirchhofstraße vorsieht. Da der geplante Spielplatz mehr für ältere Kinder gedacht ist, eher einen Abenteuerspielplatz darstellt, meint man, eine sinnvolle Ergänzung zum alten, für kleinere Kinder geeigneten Platz zu erhalten. In Verbindung mit der Spieleinrichtung wurde auch eine Kindertagesstätte gesehen, die nun auch in der südwestlichen Ecke des Planungsgebietes vorgesehen ist, um Konflikte mit dem Friedhof zu vermeiden.

Die Planungen sind natürlich noch nicht entgültig. Eine vorgezogene Bürgerbeteiligung, nicht zwingend vorgeschrieben, aber dennoch von unserer Gemeinde gern durchgeführt, wurde vor kurzem abgeschlossen. Die 13 Teilnehmer einer



Der mittlere Teil des Planungsgebietes soll zwar eine geschlossene Bebauung erhalten, eine "Mietskasernen" soll es aber nicht werden. "Offene Bauweise" bedeutet vielmehr eine lockere, aber doch miteinander verbundene Häuserzusammenstellung. Die Innenhöfe sollen auch der Öffentlichkeit zugänglich und Treffpunkt von Bewohnern und Gästen sein. Die Dachneigung ist in ortsüblicher Weise mit 38 bis 49 Grad angesetzt. Durch Satzung zu regeln: Einfriedung der Grundstücke nicht höher als 80 cm. Während der Baumaßnahmen soll auch der Hauptgraben wieder hergestellt und desweiteren einer Pflege unterworfen werden, obwohl er nicht zum Satzungsgebiet bzw. Bebauungsgebiet gehört.

Einwohnerversammlung im Oktober informierten sich u.a über die Planungen von Rad- und Gehwegen. Zur Zeit läuft noch die "Beteiligung der Träger öffentlicher Belange", wie z.B. Ver- und Entsorgungsbetriebe sowie Träger übergeordneter Planungen und die Nachbargemeinden.

Anfängliche ablehnende Auffassungen des Potsdamer Umwelt- und Raumordnungsministeriums beruhten offensichtlich auf Mißverständnissen und konnten durch persönliche Gespräche ausgeräumt werden. Nachdem die Befragung der Träger erfolgt ist, eventuell Änderungen in der Planung vorgenommen wurden, könnte schon in der nächsten Gemeindevertreterversammlung ein Auslegungsbeschluß gefaßt und damit die ordentliche Bürgerbeteiligung eröffnet werden. So ist zu erwarten, daß Anfang des nächsten Jahres die Bürgerbeteiligung vorgenommen wird, danach die Vertretung über eingegangene Vorschläge und Bedenken abzustimmen hat, und wenn alles gut läuft, vielleicht schon im Frühjahr 1995 der erste Spatenstich erfolgt.

gs



Bärenklauer Weg 25
16767 Leegebruch
~ 03 30 52 / 5 01 35
Fax: 03 30 52 / 5 01 36

FLIESEN
Scholz

Mitgliedsbetrieb
Innung der Platten-, Fliesen- & Mosaikleger des Landes Brandenburg

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr von 9.00-17.00 Uhr
Di, Do von 9.00-18.00 Uhr · Sa 9.00-12.00 Uhr

Sicherheit geht vor Erst Bombensuche, dann Baugenehmigung

Wie schon seit längerem in Oranienburg und Lehnitz muß nun auch in Leegebruch vor jedem Bauvorhaben nach eventuellen Bombenblindgängern gesucht werden

Schon vor Wochen war es in unseren beiden Lokalzeitungen zu lesen: Nun gehört auch Leegebruch zu den Orten, in denen erst einmal nach Bomben und Munition gesucht werden muß, bevor ein Grundstück zur Bebauung freigegeben werden kann.

Wer nun zusätzliche Kosten in sechsstelliger Höhe befürchtet, wenn er auf seinem Grundstück ein Haus errichten will, macht sich zu unrecht Sorgen. Das sagt zumindest Frank Schiersner, stellvertretender Pressesprecher des Potsdamer Innenministeriums: "Grundsätzlich sind alle solche Maßnahmen kostenfrei. Da muß man den Leuten ganz einfach die Angst nehmen." Auf Leegebrucher Häuslebauer kommen demnach also keine zusätzlichen Kosten zu.

Einzige außergewöhnliche "Belastung" ist nach Frank Schiersners Aussage das Ausfüllen eines Antragsformulars. Auch wenn vor grundsätzlich jeder Baumaßnahme nach Munition gesucht werden muß, wird der Staatliche Munitionsbergungsdienst Potsdam nicht automatisch vom Bauordnungsamt informiert, sobald dort ein Bauantrag aus Leegebruch eingeht. Den

Untersuchungsantrag für sein Grundstück muß jeder Bauherr schon selbst an den Munitionsbergungsdienst stellen. Von nun an läuft jedoch alles von selbst, erklärt der Sprecher des zuständigen Innenministeriums. Zumindest bis zum Ende der Baugrunduntersuchung. Um den Baugrund untersuchen zu können, muß der Bauherr allerdings noch dafür sorgen, daß die obersten 30 Zentimeter des Bodens abgeschoben werden. Und mit dem schriftlichen Untersuchungsergebnis muß sich unser Häuslebauer natürlich auch wieder selbst an das Oranienburger Bauordnungsamt wenden. Das Negativ-Attest ist Voraussetzung, um überhaupt eine Baugenehmigung zu bekommen.

Wurde keine Munition gefunden oder schätzt der Munitionsbergungsdienst ein, auf dem Grundstück bestehe keine Gefahr, steht der Baugenehmigung zumindest von dieser Seite nichts mehr im Weg. Unangenehmer wird die Sache, wenn die Bomben-Experten auf einen oder gar mehrere Blindgänger stoßen. Dadurch kann sich der gesamte Bau um Monate verzögern, denn die vier Bergungsfirmen, die im Kreis Oberhavel

tätig sind, haben zur Zeit alle Hände voll zu tun.

Weshalb Leegebruch übrigens jetzt gemeinsam mit Borgsdorf mit in die Liste der besonders gefährdeten Orte aufgenommen wurde, auf der Oranienburg und Lehnitz schon seit langem stehen, konnte der Ministeriums-Sprecher nicht sagen (die Bombe am Kleeschlag wurde erst später gefunden). Vom Innenministerium komme solch eine Liste nicht, sagte er. Dort arbeite man zwar derzeit an einem entsprechenden Runderlaß, bis der fertig ist, vergeht jedoch noch eine Weile. Von der Pressestelle des Oranienburger Landratsamtes dagegen war zu erfahren, daß diese Einstufung sehr wohl im Innenministerium erfolgt sei.

Unabhängig davon: "Niemand sollte das Risiko eingehen, daß seine Kinder vielleicht irgendwann einmal im Garten mit alten Granaten spielen, die sie unter irgendeinem Sandhaufen gefunden haben", wie es Frank Schiersner ausdrückte. Und Bomben gibt es in Leegebruch, wie der jüngste Fund beweist.

rg

Eine ganze Woche lang wurde nur gefeiert

Vor fast genau zehn Jahren bekam Leegebruch einen zweiten Kindergarten

Hunderte von Leuten waren am Freitag vor zwei Wochen zum Tag der offenen Tür zur Kita II in die Parkstraße gekommen. Viel mehr, als die Erzieherinnen jemals erwartet hätten. Es war allerdings auch ein besonderes Ereignis, das die vielen Mütter, Väter, Omas, Opas, ehemaligen Kindergartenkinder und alle möglichen anderen Gäste aus Leegebruch, Velten, Hennigsdorf, ja sogar aus Berlin nach Leegebruch gelockt hatte: Der Kindergarten feierte seinen 10. Geburtstag. Die ganze Woche lang wurde deshalb nichts als gefeiert - von morgens bis abends. Die meisten Besucher waren natürlich am Freitag in die Kita gekommen. "Aber eigentlich", sagt Erzieherin Verena Scholz, "hatte jeder Tag seine Höhepunkte." Alles begann mit einem kalten Büfett am Montag. Ein Trike hatten die Erzieherinnen für ihre Schützlinge besorgt, mit dem die Knirpse dann durch den Ort "düsen" konnten. Am Dienstag kam Wole, ein bekannter Berliner Liedermacher, nach Leegebruch, und von seinen frischen Liedern waren die Kinder ganz begeistert. Mit Puppentheater, Disko, Tanz, Geschichtenspielen, Kinderkonzerten in allen Gruppen, einer großen Bastelstraße und Feuerwehrfahrten ging es an den anderen Tagen dann weiter. Den Abschluß bildete ein riesiger Lampionumzug quer durch den Ort mit anschließendem Lagerfeuer auf dem Sportplatz.

Finanziert wurde das Ganze ausschließlich durch Spenden von Kollegen aus den anderen Einrichtungen, von Leegebrucher Einwohnern, Firmen und Eltern. Die Gemeinde, Träger der Einrichtung, hatte dafür keine müde Mark übrig. Nicht einmal die Zeit für einen Besuch in der Jubiläumswoche fand sich dort.

Sorgen, nicht genügend Kinder für die beiden Kitas und den Hort zu haben, brauchen sich die Leegebrucher übrigens nicht zu machen. Etwa 250 Kinder waren im August angemeldet, 16 in der Kinderkrippe, etwa 90 im Hort, und durch den Zuzug in die neuen Wohngebieten werden es stetig mehr. "Eigentlich sind das schon zu viele Kinder", glaubt Sozialamtsleiterin Scholz, "aber bisher konnten wir noch jeden aufnehmen." In Zukunft wolle man aber verstärkt auf Zeitbetreuungsverträge setzen. Wenn einige Kinder vielleicht nur einen halben Tag statt den ganzen betreut werden, wird so natürlich gleich-

zeitig die Kapazität der Kindereinrichtungen erhöht. Da die Kita mit einem ziemlichen Posten im Haushalt unserer Gemeinde zu Buche schlägt, gibt es seit einiger Zeit auch Überlegungen, die Einrichtungen an einen freien Träger zu übergeben. Die Verhandlungen dazu haben bereits recht konkrete Ergebnisse gebracht.

Übrigens galt Leegebruch Mitte der 50er Jahre einmal als kinderreichste Gemeinde Deutschlands. Später ging die Geburtenrate allerdings so stark zurück, daß in manchem Jahr nur zwei oder drei kleine Leegebrucher das Licht der Welt erblickten.

Nicht nur für ihre finanzielle Unterstützung wollen die Kinder und Erzieherinnen der Kita noch einmal ganz herzlich allen Beteiligten danken, insbesondere der Adler-Messer GmbH, der Allianz-

Versicherungsvertretung Hahn, Finanzmakler Funke, Immobilien Thomalla, der Firma Bremora, den Ärzten Langen, Tiedtke, Peissig und Steffin, Otto-Sammelbesteller Scheder, der Leegebrucher Quelle-Agentur, der Reinigungsfirma Radmeyer, der Sparkasse, der Lotto-Annahme Inge Michel, dem ARD-Fernsehen, der Firma Fliesen-Scholz, der Bäckerei Joachim, Fechner Küche + Bad, Angela und Birgit Jahn, Herrn Krog, natürlich der Freiwilligen Feuerwehr Leegebruch und dem Förderverein der Schule, ohne den überhaupt nichts gelaufen wäre. Dank auch an Frau Friedrich, die die ganze Woche über ein Video gedreht hat. Durch den Verkauf des Films hoffen die Erzieherinnen noch ein wenig zusätzliches Geld einzunehmen, das selbstverständlich wieder den Kindern zugute kommen soll. rg

Anzeige

☎ 033052 / 50478
Mehr Geld für's Alter...
 ...durch eine hochrentable gute Altersvorsorge mit den Alternativen

- "Private Rentenversicherung"
- "Fondspolice" (Aktienfonds)
- "Immobilienfonds" (Steuersparmodell)

Top-Angebote für Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst in allen Versicherungssparten.
 Maklerbüro Schlegel & Partner · An der Muhre 69 · 16767 Leegebruch



DIE ANDERE

ehrlich, kritisch, offen, provokativ. Unabhängiges und überparteiliches Informationsblatt für Leegebruch;

Verlag: GRUNOW & SIEBERT
 edition + medien GbR

Herausgeber, Redaktion, Layout und Druck: Reyk Grunow (V.i.S.d.P.) und Giso Siebert

Verlag und Redaktion:
 Am Anger 3
 16767 Leegebruch
 Tel. (033052) 51324

bzw.
 Sandweg 16
 16767 Leegebruch
 Tel. (033052) 50264

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam, BLZ 16050000, Konto 3706000139

Alle Informationen und Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber. Beiträge, Informationen und Hinweise sind ausdrücklich erbeten. Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr.1 vom 1. Februar 1994.

DIE ANDERE erscheint einmal monatlich. Der Bezug ist kostenlos. Spenden sind allerdings stets willkommen.

Höhen und Tiefen unserer Kameraden (Teil 1)

Vor fast 65 Jahren wurde unsere Freiwillige Feuerwehr gegründet. Seitdem haben die Aktiven so manches mitmachen müssen.

Über die Geschichte der Feuerwehr Leegebruchs berichten Waldemar Zillig und Giso Siebert.

Wir wiederholen den bereits in der letzten Ausgabe abgedruckten Teil 1 des Geschichtsbeitrages wegen der erhöhten Auflage der 20. Ausgabe und des langen Nichterscheinsens.

Das Remontegut Leegebruch gehörte noch zu Bärenklau als es nach dem Kriegsende 1918 einen enormen Aufstieg erfuhr. Aus allen Richtungen kamen damals Leute, die hier ihre landwirtschaftliche Existenz aufbauen wollten. So ca. 250 bis 300 Einwohner zählte das entstehende Dorf. Bald befaßte sich der Dorf-Vorstand mit der Feuerwehrangelegenheit und es kam dann 1930 zur Gründung der Leegebrucher Freiwilligen Feuerwehr. Uns sind noch einige Namen der Begründer bekannt: Otto und Max Feder-

wisch, Emil und Wilhelm Schadewald, Franz Zillig und Gustav Krumpa sind Namen, die schon desöfteren in unseren Geschichtsbetrachtungen auftauchten. Das erste Einsatzgerät war ein hartgummibereifter zweirädiger Anhängewagen mit einer 400 Liter Motorspritze und entsprechendem Schlauchmaterial und Armaturen und wurde im Spritzenhaus untergebracht. Mit den Dreißigern veränderte sich vieles in Leegebruch. Der Bau der Siedlung Leegebruch als Parallelentwicklung zur Errichtung des Heinkel-Flugzeugwerkes machte auch die Vergrößerung der Freiwilligen Feuerwehr nötig. Vor dem Krieg kam ein sechssitziger Pkw (Mercedes) als Zugfahrzeug nach Leegebruch. Bereits 1940 kam dann ein Löschfahrzeug (LF 8, mit einer 800 Liter Spritze) mit Tragkraftspritzenanhänger (TSA) in den Bestand der FFW. Die Erweiterung des Gerätehauses wurde notwendig. Die große Garage wurde angebaut. Es ist heute das Tor links unter dem Schlauchturm. Die ständig zunehmenden Luftangriffe auf Berlin begründeten die Zuführung eines weiteren Löschfahrzeuges für Leegebruch. Eine LF 15 (1500 Liter Spritze)

sind nicht bekannt. Wohl kam es schon zu Bränden in Wohnungen, in Räucher-kammern aber Totalschäden gab es nicht. Selbst ein Flugzeugabsturz auf unser Schulgebäude blieb ohne Brandfolge. Die finstere Zeit des Dritten Reiches endete mit der Flucht des damaligen Wehrleiters Otto Federwisch, der auch gleich der Leiter der Werkfeuerwehr des Heinkel-Werkes war. Er und sein Bruder fuhren mit der LF 15 und der LF 8 in Richtung Westen. Das noch übrige Zugfahrzeug verschwand auf heute unbekannte Weise aus dem Bestand der FFW. Der Bestand "null" war wieder erreicht.

Nach 1945 konnte der Aufenthaltsort der Löschfahrzeuge von Leegebruch ermittelt werden. Die Feuerweherschule Flensburg in Schleswig-Holstein bewahrte die Geräte. Bemühungen des Bürgermeisters, der Kameraden Hermann Rockmann und Eduard Paretzki führten dazu, daß es über die sowjetischen und britischen Militärkommandaturen der Länder Brandenburg und Schleswig-Holstein möglich wurde, die Fahrzeuge wieder nach Leegebruch zurückzuführen. Weil es jedoch nicht möglich war, beide Fahrzeuge zu unterhalten wurde die LF 8 an Kremmen vermietet.

Eine Neugründung der FFW Leegebruch fand 1948 im Volkshaus statt, ein Neuanfang also festgeschrieben. Bereits 1951 mußten die Leegebrucher Kameraden böse Erfahrungen machen. Das Löschfahrzeug LF 15 wurde wegen der Errichtung des Eisenhüttenkombinates Ost abgezogen. Das zweite wurde von Kremmen zurückgeholt und wieder in Leegebruch stationiert. Schon 1953 im Herbst zog man dieses aber unter den unglaublichesten Vorwänden ebenfalls ab. Die Oranienburger Kommandoleitung unter einem Herrn Grün kam nach Leegebruch und erklärte, es würde demnächst ein neues Fahrzeug, ein "Granit 27" nach Leegebruch kommen, weil das vorhandene LF 8 zu hohe Verbrauchskosten habe. Nur der massiven Forderung nach Herstellung der Einsatzbereitschaft ist es zu verdanken, daß erstmals ein Ersatz für den Abzug 1954 bereitgestellt wurde. Dieses Feuerwehrhilfsfahrzeug wurde zwei Jahre später an Schwante weitergegeben.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Die wohl erste Aufnahme von der Leegebrucher Feuerwehrtruppe. Sie zeigt den hartgummibereiften Anhängewagen. Das Gebäude im Hintergrund ist das Spritzenhaus, der älteste Teil des heutigen Feuerwehrdepots, direkt unter dem Schlauchturm, der erst in den 30er Jahren entstand. Vorn in der Mitte Gustav Krumpa, ganz rechts Federwisch.

wisch, Emil und Wilhelm Schadewald, Franz Zillig und Gustav Krumpa sind Namen, die schon desöfteren in unseren Geschichtsbetrachtungen auftauchten. Das erste Einsatzgerät war ein hartgummibereifter zweirädiger Anhängewagen mit einer 400 Liter Motorspritze und entsprechendem Schlauchmaterial und Armaturen und wurde im Spritzenhaus untergebracht.

Mit den Dreißigern veränderte sich vieles in Leegebruch. Der Bau der Siedlung Leegebruch als Parallelentwicklung zur Errichtung des Heinkel-Flugzeugwerkes machte auch die Vergrößerung der Freiwilligen Feuerwehr nötig. Vor dem Krieg

Daimler-Benz traf 1942 ein. Die Kräfte hatten nun mit zwei Fahrzeugen nach jedem Luftangriff, Einsätze in Berlin zu leisten. Es sei an dieser Stelle noch bemerkt, daß Leegebruch relativ wenig Schäden durch Angriffe hatte. So sind uns noch drei Volltreffer bekannt, in einem Siedlungshaus der Straße "An der Muhre", einer "Am Kleeschlag" und "Am Backofenberg". Ebenso markant ist der Niedergang einer Bombe direkt auf der Straße Am Kleeschlag geblieben. Dort spaltete sich der Beton strahlenförmig auf. Die Risse sind heute noch im nördlichen Abschnitt der Straße auszumachen. Andere größere Einsätze in Leegebruch

Höhen und Tiefen unserer Kameraden (Teil 2)

Vor fast 65 Jahren wurde unsere Freiwillige Feuerwehr gegründet. Seitdem haben die Aktiven so manches mitmachen müssen.

Über die Geschichte der Feuerwehr Leegebruchs berichten Waldemar Zillig und Giso Siebert.

Fortsetzung von der letzten Seite

Erst als uns 1956 ein neues Fahrzeug, der Garant K 30, zur Verfügung gestellt wurde, war die Einsatzbereitschaft wieder um vieles verbessert.

Die ersten drei Jahrzehnte schlossen die Leegebrucher Feuerwehrleute im Dezember 1959 mit dem Großbrand im Öl- und Margarinewerk Velten (heute: Rau-Werke) ab. Die Explosion im Extraktionsgebäude hatte zu einem Brand mit komplizierten Bedingungen geführt.

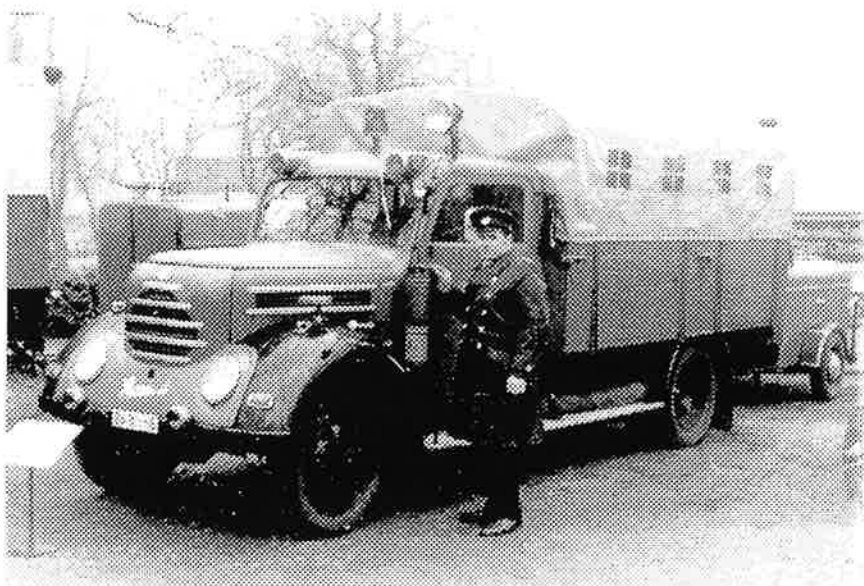
1978 brach als Jahr der Neugestaltung an. Die Leegebrucher Messerschmiede ermöglichte mit einer Finanzierungshilfe die Neugestaltung des Gerätehauses. Mit 28.500,- Mark war alles geschafft, was den Verantwortlichen damals vorschwebte. In den Jahren danach tat sich nochmals einiges. Die querliegende Fahrzeughalle mit Lagerraum für Katastrophen-ausrüstung die 1985 errichtet wurde, machte die Unterbringung des Lösch-

zeit, 1994 schon 14 Einsätze, die von den Leegebrucher Feuerwehrfrauen und -männern absolviert wurden. Heute sind es meist Verkehrsunfälle, zu den sie gerufen werden.

Mit der Wende und der aufkommenden Bautätigkeit im Ort, der neuen Partnerschaft mit der Stadt Lengerich begann auch ein neues Kapitel in der Geschichte der Leegebrucher Wehr. 1990 erhielt sie einen Rettungswagen aus der Partnerstadt. Er ist heute mit einem Rettungssatz und Ausrüstungsgegenständen speziell für die Hilfe bei Verkehrsunfällen ausgerüstet. 1991 kam aus Lengerich ein Tanklöschfahrzeug TLF 16 und ein weiteres Jahr später erhielt Leegebruch eine Drehleiter DL 18 vom Investor des Ortszentrums "Eichenhof". Letztere Anschaffung machte sich ja notwendig, weil die hohe Bebauung im Ortszentrum entsprechende Konsequenzen aus den Brandschutzbestimmungen und Bauvorschriften nach sich zog. Der Ausbau der Dachgeschosse verlangte auch die Errichtung eines Fluchtweges, sofern der Ort nicht eine passende Drehleiter besitzt. Diese Drehleiter ist seitdem im Besitz der Leegebrucher Feuerwehr. Ein weiteres Fahrzeug, das Leegebruch 1986 erhielt, der LO LF 8, ist heute noch im Besitz Leegebruchs. Es wurde damals gegen den Garant K 30 ausgetauscht. Vor wenigen Wochen gab die Leegebrucher Wehr ein weiteres, seit ungefähr 14 Jahren in ihrem Besitz befindliches Fahrzeug an einen privaten Sammler in Senftenberg ab.

Damit ist aber die Leegebrucher Freiwillige Feuerwehr noch lange nicht alle ihre Sorgen los. Nun sind es wieder bauliche Probleme, die sowohl die Kameraden als auch die Gemeinde beschäftigen. Die querliegende Fahrzeughalle zeigt schwere Schäden, die nur unter größerem Aufwand behoben werden können. Dazu ist der Ort aber auf staatliche Fördermittel angewiesen, die bisher nicht fließen. Mit den zur Zeit knapp 30 Mitgliedern hält die hiesige Wehr trotz aller Schwierigkeiten ständige Einsatzbereitschaft, trifft sich relativ unbemerkt und selbstverständlich zu regelmäßigen Übungen.

Ende des Beitrages



Der Garant K 30, von 1956 bis 1986 im Leegebrucher Besitz, vor dem Oranienburger Gesellschaftshaus während einer Sicherheitskonferenz Anfang der 80er Jahre. In der Mitte Rolf Bley, Chef-Maschinist und langjähriges aktives Mitglied unserer Freiwilligen Feuerwehr.

Die nächsten 30 Jahre begannen gleich mit einem folgenschweren Ereignis, zu dem alle umliegenden Freiwilligen Feuerwehren befohlen wurden. Es war der Mauerbau zu Westberlin am 13. August 1961. Als einzige Wehr blieb es der Leegebrucher erspart, daran teilzunehmen. Alle Kameraden empfanden das als recht wohltuend. Wie Jahre später herauskam, führte eine oberflächliche Einschätzung des Wehrleiters durch übergeordnete Stellen zu diesen, für die Leegebrucher Kameraden glücklichen Umständen. Feuerwehren aus umliegenden Orten mußten damals z.B. die Bewohner grenznaher Häuser "aufsuchen".

fahrzeuges LF 8 (es ist nicht der gleiche Typ wie 1940), das 1986 bereitgestellt wurde, möglich. Den Abschluß für Bautätigkeiten am Gerätehaus bildeten schließlich die ganzflächige Betonplatte vor dem Gerätehaus sowie die Erdverkabelung des Hauses und die 1989 vorgenommene Teilung des Toilettenraumes in zwei Räume. Dies sind heute scheinbar banale Dinge, die damals jedoch nur unter größten Schwierigkeiten und viel Initiative, gepaart mit Improvisation, realisiert werden konnten.

Allein von 1966 bis 1990 waren es 243 Einsätze, zu jeder Tages- und Nacht-